

Anlage 6: Inhaltliche Umsetzung

6. 1 Kommunen

6.1.1 Übergreifend

Der Unterschied zwischen den Kinder- und Jugendförderplänen bis und ab 2021 liegt vor allem in den strategischen Zielen, die in der kommenden Laufzeit eine besondere Herausforderung an die Akteure in der Kinder- und Jugendarbeit darstellen sollen. Doch ist weiterhin auch die klassische Arbeit nötig und möglich. Bei den genannten Zielen handelt es sich nicht um ein Zwangskorsett. Insbesondere die Vereine sind an ihren Vereinszweck gebunden und können die strategischen Ziele vielleicht nur in abgewandelter Form realisieren.

Die in Kapitel 5 ausformulierten strategischen Ziele stellen die Pädagogen der 7 Häuser der offenen Türen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede nicht vor absolut neue Erkenntnisse, wie sie sich zum Teil in der Evaluation der Arbeit der Jahre 2015 – 2020 ablesen lässt (Kap. 3). Dennoch sind zum Teil Paradigmenwechsel notwendig.

Für die genannten Häuser der offenen Tür können ausgesuchte weitere aufwändige Themen nicht mehr zusätzlich bearbeitet werden, unabhängig von der Trägerschaft. Dies lässt die alltägliche Belastung (vor, während und nach Corona) nicht zu. Offene Arbeit mit Kids und Teens, Hausaufgabenbetreuung, Aktionen, Projekte, Freizeiten, Juleica-Schulungen und vieles mehr bestimmen den pädagogischen Alltag. Dies schließt nicht aus, dass neue strategische Ziele aufgegriffen werden, jedoch möglicherweise im Umfang eingeschränkt oder unter Weglassen anderer Themen oder Projekte.

Es ist deutlich, dass der neue KJFP finanziell neu aufgestellt sein muss.

Daher werden, dem Antrag der freien Träger entsprechend, die Betriebskostenzuschüsse ihrer Einrichtungen auf angemessene 1,5 Stellen angehoben werden. Damit ist der Bereich der neuen Zielsetzungen gut ergänzend zu bearbeiten (siehe Kapitel 6.3).

Für die Arbeit der kreiseigenen Treffpunkte wird eine moderate Erhöhung auf 4 (4,5 in Bönen) Vollzeitäquivalente festgelegt, wobei ein Vollzeitäquivalent entsprechend besetzt der Leitung, besser Koordination zugeordnet ist, und die Stelle im Kinder- und Jugendbüro ebenfalls eine besetzte 100% Stelle sein soll. Auch hier sind die strategischen Ziele damit umzusetzen (siehe Kapitel 6.2 und 6.4).

Die neuen strategischen Ziele werden mit Zuschüssen unterfüttert, so dass dies für Vereine und Verbände oder auch die freien Träger der offenen Türen ein Anreiz ist, diese Aufgaben anzugehen.

6. 1. 2 Bönen

Im Rahmen der geförderten Treffpunkte nimmt Bönen mit nur einem Haus eine Sonderstellung ein.

Es gibt in Bönen ausschließlich das Go In als Treffpunkt des Kreises Unna. Weitere Häuser der offenen Tür, wie in Fröndenberg/Ruhr oder Holzwickede, sind nicht vorhanden. Die offene Tür der Ev. Kirchengemeinde wurde vor Jahren geschlossen. Der Ev. Kirchenkreis Hamm, zu dem Bönen gehört, betreibt nur Offene Häuser, die zu 100% refinanziert sind. Die katholische Kirche im Dekanat Unna betreibt insgesamt keine hauptamtliche OKJA in den Gemeinden. Allerdings macht sich die evangelische Jugend in Bönen, vor allem in den

Anlage 6: Inhaltliche Umsetzung

Sozialräumen, die nicht unmittelbar zum Einzugsgebiet des Go In zählen, stark. Sie baut sich mit den Jugendtreffs „Stairway to Heaven“, geleitet von Ehrenamtlichen, in Lenningsen und Nordbögge Standbeine auf. Das Go In kooperiert eng mit ihnen. Auch beim Beteiligungsprojekt „Läber nicht – komm zur Sache“ wirkte das Stairway to Heaven aktiv mit. Spätestens in dem Falle, dass die konkreten sozialräumlichen Daten einen Bedarf in Lenningsen oder Nordbögge offenbaren, wird der Fachbereich Familie und Jugend mit den geänderten Förderbedingungen wieder aktiv auf die Ev. Kirchengemeinde zugehen, um ggfs. weitere offene Häuser, die bereits heute wertvolle Kinder- und Jugendarbeit in den Sozialräumen vorhalten, hinzuzugewinnen.

Mit Blick auf den alleinigen Standort in Bönen ist das Go In in der Nähe des Bahnhofs an einem guten Standort gelegen. Nach Auswertung der Besucherstruktur ist die Verteilung bezogen auf den Ortsbereich Bönen weitaus besser als seinerzeit im Loch Ness. Die Nähe zu den weiterführenden Schulen ist ein Standortvorteil und ermöglicht viele Kooperationen. Von der geplanten Erhöhung der Stundenanteile in den Treffpunkten profitiert das Go In nur wenig, da hier bereits 3,84 Vollzeitäquivalente besetzt sind, langfristig also nur 0,16 VZÄ hinzukommen würden.

Hier wird die Aufstockung auf 4,5 VZÄ erfolgen, da die Fläche nur vom Go In betreut wird. Im Vergleich: Offene Häuser der freien Träger werden ab 2021 mit 1,5 VZÄ betrieben, insofern bleibt die Differenz eines VZÄ bestehen.

Einen Standortnachteil hat das Go In: Das Gebäude hat einen erheblichen Sanierungsbedarf, eine entsprechende Investition wird vom Kreis Unna jedoch nicht mehr finanziert. Denn das Gebäude wird der Verkehrsführung weichen, sobald der schienengleiche Bahnübergang beseitigt ist. Selbst wenn der Straßenbau in den nächsten 5 Jahren nicht realisiert ist, ist der Sanierungsstau doch so hoch, dass die Investition nicht zu verantworten wäre. Die Planung des Fachbereiches Familie und Jugend des Kreises Unna geht dahin, im Laufzeitplan des KJFP 2020-2025 einen anderen Standort für das Go in zu finden und zu beziehen.

Die Zusammenarbeit in Netzwerken durch die Vereine und Verbände in Bönen besteht, ist aber weniger ausgeprägt als andernorts. Die wenigsten Vereine im Zuständigkeitsbereich des Kreises Unna, die an den Netzwerktreffen der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (AGJ) teilnehmen, stammen von hier. Anders als in Fröndenberg/Ruhr, wo es das Netzwerk Jugendarbeit gibt, oder in Holzwickede, wo es den Ortsjugendring gibt, ist in Bönen kein explizites Vereinsnetzwerk vorhanden. Die in der AGJ vertretenen Bönener Vereine wiederum sind auch im Ferienspaß aktiv, somit handelt sich bei diesen Vereinen durchaus um den aktiven Teil in der Vereinsgemeinschaft.

Wegweisend für die Jugendarbeit in den Kommunen dagegen ist das Jugendforum Bönen. Dieses, durch das Kinder- und Jugendbüro begleitet, besteht aus einzelnen Jugendlichen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, in dem sie Themen Eigenständiger Jugendpolitik und der Demokratiearbeit diskutieren und z. B. in den Sozialausschuss der Kommune einbringen. Der vorliegende KJFP ist ebenfalls unter aktiver Beteiligung des Jugendforums entstanden. Ein vergleichbares Gremium gibt es in den Kommunen Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede nicht. Das Modell soll jedoch auch dort eine Chance bekommen.

6.1.3 Fröndenberg/Ruhr

Anlage 6: Inhaltliche Umsetzung

Der Treffpunkt Windmühle ist nicht nur Jugendzentrum, sondern auch Stadtteil- und Integrationszentrum. Im Rahmen der Sozialraumplanung wurde das Haus bewusst am Mühlenberg errichtet. Im Jahr 2017 wurde ein Anbau mit Fördermitteln für die Integrationsarbeit realisiert.

Im Rahmen der Stadtteilarbeit ist das Zentrum gut vernetzt mit Akteuren im Sozialraum wie z. B. dem „Netzwerk Mühlenberg“. Die Stadtteilarbeit bindet Ressourcen an Arbeitszeit, die nicht für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung steht. Gleichwohl sorgt die Einbindung in die Stadtteilarbeit auch für viele gemeinsame Projekte. Insgesamt entsteht eine Win-win-Situation. Der Treffpunkt Windmühle ist im Stadtteil geschätzt.

Im Ergebnis der Kommunalberatung kann abgelesen werden, dass bezüglich der Lage ein Standortnachteil festgehalten werden kann. Zu weit von der Gesamtschule und zu weit oben auf dem Berg ist das Haus zwar bekannt, aber für viele (empfundene) nicht erreichbar. Dennoch kann sich die Einrichtung nicht über eine zu geringe Auslastung beschweren.

In Fröndenberg/Ruhr allgemein wird die Mobilität von Kindern und Jugendlichen als eingeschränkt gesehen. Die Zugverbindungen erbringen nur tagsüber eine gute Anbindung an Oberzentren, der Busverkehr wird nicht nur in den Randzeiten und den Dörfern als nicht ausreichend empfunden. Ausleuchtung, Zustand und Menge der Radwege werden ebenfalls kritisiert. Das „Netzwerk Mühlenberg“, der ADFC Fröndenberg/ Ruhr und das Kinder- und Jugendbüro haben sich Ende 2019 auf den Weg gemacht, einen Bedarf bezüglich der Radwege für Kinder und Jugendliche im Rahmen einer Befragung zu ermitteln. Das Thema Mobilität als besonderes strategisches Ziel zu verfolgen, hat also bereits begonnen.

Der Treffpunkt Windmühle sowie die freien Träger haben jeweils einen Sitz als beratendes Mitglied im Sozialausschuss der Stadt Fröndenberg/Ruhr. Die Vertreter*innen sind die Mitarbeiter*innen des Kinder- und Jugendbüros und der/die Jugendreferent*in der Ev. Kirchengemeinde Dellwig.

Das „Netzwerk Jugendarbeit“ ist ein Produkt der Lebenswelten-Studie und wurde 2019 gegründet. Es ist mit einem eigenen Budget durch die Kommune ausgerüstet. Mit dieser Förderung der pädagogischen Arbeit des Netzwerkes sollen Maßnahmen und Veranstaltungen finanziell unterstützt und die Zusammenarbeit des Netzwerkes mit anderen Jugendverbänden oder Jugendgruppen gestärkt werden. So soll eine lebendige und abwechslungsreiche Jugendarbeit in den verschiedenen Ortsteilen gefördert und gestaltet werden.

Über die Vergabe der Förderung unter bestimmten Richtlinien entscheidet der Sozialausschuss der Stadt Fröndenberg/Ruhr als zuständiges Gremium in den Sitzungen.

Das „Netzwerk Jugendarbeit“ hat seit 2020 einen Sitz als beratendes Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt, entstanden aus der Fridays-for-future-Bewegung. Zudem wird ein Budget für Umweltprojekte zur Verfügung gestellt.

Dieses Beispiel gelingender Netzwerkarbeit, Eigenständiger Jugendpolitik sowie gelingender Demokratiebildung mit Kindern und Jugendlichen zeigt das hohe Potential der Jugendarbeit vor Ort.

Hier sind als Grundbedingungen die ausgeprägte Kinder- und Jugendbüro- Arbeit zu nennen, die weitreichende Zusammenarbeit der Vereine (Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände-AGJ, Netzwerk Jugendarbeit, Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen-

Anlage 6: Inhaltliche Umsetzung

AGOT), aber auch die Dichte an Offenen Türen, eine kreiseigene und drei in freier Trägerschaft) und damit an Hauptamtlichkeit.

Das Kinder- und Jugendbüro kann als Blaupause für den Aufbau der Kinder- und Jugendbüros gelten. Die Vernetzung, der Ansatz von Demokratiebildung und -förderung, der Ansatz eigenständiger Jugendpolitik findet sich sonst nirgends. Dazu ist die Beteiligung an Projekten und Aktionen Zeichen für Bodenständigkeit und Eingebundenheit in die Arbeit der Windmühle.

Die Arbeit der Offenen Türen auf den Dörfern ist dabei sehr unterschiedlich. Traditionell besonders groß ist die Arbeit im „Spirit“ Frömern. Sie bindet eine hohe Zahl an Ehrenamtlichen und erreicht damit eine noch höhere Zahl an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es gibt eine ausgeprägte Juleica- und Bildungsarbeit und viele Wochenend- und Ferienfreizeiten. Das landesweit bekannte Wahlprojekt „Sei kein Schaf-geh wählen“ zeigt die Kreativität, aber auch die Reichweite der politischen Bildungsarbeit. Die Jugendreferentin ist AGOT-Sprecherin.

Die Jugendarbeit in Dellwig und Ardey ist kleiner, aber dennoch sehr rege und ausgeprägt. Die Jugendreferent/in arbeitet allein.

Seit 2019 ist die Stelle des Jugendzentrums „Eulenstraße“ unbesetzt. Dies hat dazu geführt, dass die Gemeinde derzeit sehr auf Ehrenamtlichkeit setzt und sich auf die interne Arbeit besonnen hat. Die etablierte Netzwerkarbeit kommt derzeit zu kurz.

Wird als Matrix die Umsetzung der strategischen Ziele angelegt, fällt die Anzahl der Einrichtungen im Vergleich der Kommunen auf. In Fröndenberg/Ruhr sind es vier, in Holzwickede zwei und in Bönen eine Einrichtung. Sind (derzeit) alle Stellen besetzt, verfügt die Windmühle ab 2021 über 4 Vollzeitäquivalente. Bei den freien Trägern sind 4,5 zu finden. Allerdings ist auch die Arbeitsdichte sehr ausgeprägt, in den Einrichtungen werden 1,5 Stellen als notwendig betrachtet. Damit ist in der Flächengemeinde ein gutes und angemessenes Angebot vorgehalten.

6.1.4 Holzwickede

Der Treffpunkt Villa befindet sich in einem Altbau, der auf zwei Etagen Offene Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht. Der Treffpunkt ist kleiner als diejenigen des Kreises in den anderen Kommunen. Das Haus ist zentral und verkehrsgünstig am Rande der Gemeindemitte am Bahnhof gelegen. Altersbedingt stehen in 2021 umfangreiche Renovierungsarbeiten an. Das Gebäude an sich wird von Mitarbeiter*innen und Besucher*innen geliebt, ist aber nur bedingt geeignet als Haus der offenen Tür. Enge Flure, Decken aus Holz, z. T. schwierige Fluchtwege erschweren den Brandschutz. Ein Neubezug der Einrichtung in 2021 wäre ausgeschlossen, die Einrichtung lebt im Bestandsschutz. Demgegenüber steht der unverkennbare Charme des Gebäudes und eine inzwischen dreißigjährige Tradition.

In Holzwickede waren bislang die wenigsten Vollzeitäquivalente zu finden, 3,19. Da hier das Kinder- und Jugendbüro die geringste Stundenzahl mit nur 5 Stunden hatte, soll die Aufstockung dem Kinder- und Jugendbüro zukommen. In der Villa wird mit den bisherigen Kapazitäten bereits eine umfangreiche Arbeit gemacht, von Hausaufgabenhilfe über Kids- und Teens-Café und vieles mehr.

Hervorzuheben ist die Kooperation mit den freien Trägern der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort, die sich im Ortsjugendring (OJR) Holzwickede bündeln. Dies wird z. B. im Ferienspaß

Anlage 6: Inhaltliche Umsetzung

deutlich, an dessen Vorbereitungstreffen durchaus 50 Akteure aus Vereinen und Verbänden teilnehmen. Entsprechend zahlreich und vielfältig sind die Angebote, entsprechend zahlreich die Teilnehmer*innentage.

Die Zusammenarbeit im OJR ist stetig. Der Ortsjugendring verteilt im Auftrag der Gemeinde Holzwickedede Zuschüsse für Freizeiten. Insofern ist die Vernetzung der OKJA in der Kommune ausgeprägt. Im Sozialausschuss ist die OKJA regelmäßig zu Gast und als Akteur auch gefragt.

Das Kinder und Jugendbüro hat bisher nur über ca. 0,13 VZÄ verfügt. Insofern ist in Holzwickedede das Ausbau-Potential für Demokratiebildung und -förderung Netzwerkarbeit, eigenständige Jugendpolitik und weitere Aufgaben am größten. Dennoch wurde auch hier hervorragende Arbeit abgeliefert. Das Kinder- und Jugendbüro war maßgeblich beteiligt an der regelmäßigen Befragung der Holzwickeder Kinder und Jugendlichen zu ihrem Freizeitverhalten (siehe Online-Version des KJFP). Mit dem weitaus größeren Stellenanteil arbeitete der Mitarbeiter in der offenen Arbeit.

Von der Villa aus werden die beiden großen Jugendfreizeiten des Kreises organisiert und durchgeführt, hauptamtlich begleitet durch einen weiteren Mitarbeiter aus dem Go In in Bönen.

In Holzwickedede ist ein zweites Jugendheim im Abstand von ca. 10 Minuten Fußweg von der Villa vorhanden. Das Angebot der Ev. Jugend ist umfangreich, von Offener Arbeit über Kooperationen bis hin zu Netzwerkarbeit, Bildungsarbeit wie Juleica-Schulungen und Ferienfreizeiten. Ab 2021 werden 1,5 Stellen zur Verfügung stehen.

Das Thema Mobilität ist ein sehr deutlich von den Kindern und Jugendlichen angesprochenes Thema auch in Holzwickedede, insbesondere auf den Dörfern in den Randzeiten.

Bereits aus der Jugendbefragung des OJR in Holzwickedede wurde die Medienaffinität der Kinder und Jugendlichen benannt, das Thema Medienbildung ist daher bereits in der Lokalpolitik als wichtig benannt.

Der Wunsch nach einem pädagogikfreien Café wurde von einer Gruppe Schüler*innen des CSG bereits in der Schule vorbereitet und durchdacht. Am „Läber nicht“-Event-Samstag in Holzwickedede wurde er in Form einer Präsentation eindrücklich vorgestellt. Dieser Bedarf benennt das Thema Freiräume und verstärkt die Notwendigkeit aufsuchender Angebote.

6.2 Kinder- und Jugendbüros

In der Laufzeit des vorliegenden Kinder- und Jugendförderplans 2021-2025 werden die Kinderbüros deutlich gestärkt.

Die Kinder- und Jugendbüros nehmen eine Schlüsselposition in und neben der Offenen Tür ein. Zu den Themen Mobilität, Medienpädagogik, Freiräume, Zuwanderung und sexuelle Identität, also zu den genannten pädagogischen Schwerpunkten der kommenden 5 Jahre Kinder- und Jugendförderplan sind in den Jugendhäusern die Kinder- und Jugendbüros gefragt. Die Themen sind aus dem Leben gegriffen, beschreiben Lebenswelten und Notlagen. Ein weites Feld, das die personelle und finanzielle Ausstattung rechtfertigt.

Anlage 6: Inhaltliche Umsetzung

In Holzwickede werden aus 5, in Bönen aus 20 und in Fröndenberg/Ruhr aus 25 Stunden 39 Stunden für diese Scharnierarbeit. Scharnierarbeit, weil sie das Scharnier zwischen klassischer OT-Arbeit und Demokratiearbeit/Demokratiebildung darstellt. Mit ihr hält das Thema Eigenständige Jugendpolitik in die OT Einzug. Auch läuft hier die Netzwerkarbeit zusammen, für politische, sozialraumorientierte und OKJA-Kontakte. im Kinder- und Jugendbüro ersuchen Kinder und Jugendliche, Eltern und die Politik um Beratung. Und: Die Kinder- und Jugendbüros haben mit allen Themen zu tun, die in diesem KJFP die strategischen Ziele ausmachen, und transportiert sie in die OT, den Fachbereich Familie und Jugend, den Sozialraum, die Öffentlichkeit, die Politik und die Kommune.

Das Thema Mobilität beschäftigt Kinder und Jugendliche beständig. Sie brauchen Erziehungsberechtigte, den Bus, oder ein Fahrrad und ungefährliche Wege, um Orte zu erreichen, so die Treffpunkte. Alles über 15 Minuten Weg ist dabei zu weit, unabhängig vom Verkehrsmittel, so eine ältere Shell-Studie.

Das Thema Armut fragt nach den Ressourcen. Haben die Eltern ein KFZ, kommt der/ die* Jugendliche zur OT oder auch mal abends spät von Unna nach Hengsen. Ein Moped macht eigenständig mobil, ein Fahrrad auch schon Kinder. Können Kinder jedes Jahr an einer Freizeit teilnehmen oder können sie nur manchmal bei kostenlosen Übernachtungen in der OT dabei sein? Hilft Bildung und Teilhabe (BuT)? Oder dokumentiert BuT die Armut. Nicht jeder Antrag wird gestellt, das ist aufwändig, und jedes Mal muss die Armut eingestanden werden.

Medienkompetenz und die Gefahren von Medien beschäftigen Erwachsene. Kinder und Jugendliche nutzen die Medien. Medienerziehung und Beratung sind vonnöten.

Zuwanderung und Migrationshintergrund auf Eltern- und Kinder-/Jugendlichen-Ebene gehören zum Alltag der Besucher*innen in der OKJA. Die Integrationsarbeit wird von allen erbracht.

Das Thema LSBTTIQ* ist im Gegensatz zu Mädchen- und Jungenarbeit unterrepräsentiert.

Jugendliche suchen Freiräume. Jugendliche brauchen Freiräume. Sie suchen nicht pädagogisierte Räume, formuliert als Café oder auch als informelle Treffpunkte.

Bei all diesen Themen kommt dem Kinder- und Jugendbüro eine besondere Aufgabe zu.

6.2.1 Aufsuchende Arbeit

Ein definierter Schwerpunkt für die Kinder- und Jugendbüros war auch bislang schon die aufsuchende Arbeit. Sei es an der Skateanlage oder auf dem Marktplatz.

Durch die aufsuchende Arbeit der Kinder- und Jugendbüros in Bönen wurde der Bedarf an einer Dirtbike-Strecke deutlich. Hierdurch wurde es möglich, dass ein Willensbildungsprozess bis hin zur Umsetzung ermöglicht wurde und damit letztlich ein Freiraum geschaffen, an dem sich Kinder und Jugendliche zwanglos ohne Pädagogen treffen können. Dennoch ist dieser Ort nicht ohne pädagogische Begleitung. Das Kinder- und Jugendbüro hält Kontakt, berät und unterstützt nach wie vor, indem es den Ort aufsucht und mit den Kindern und Jugendlichen das Gespräch sucht.

Schwierigkeiten an diesen Orten sind vorprogrammiert. Konflikte mit Passanten, Dreck und Beschädigungen beschäftigen die Öffentlichkeit und Behörden. Aufsuchende Arbeit kann

Anlage 6: Inhaltliche Umsetzung

vermitteln, kann Fehlverhalten aufgreifen und bearbeiten, kann aber auch verdeutlichen, welche Bedarfe die Kinder und Jugendlichen haben.

Manche dieser Freiräume sind bestimmten Gruppen zuzuordnen, Subkulturen wie Skatern oder nach Nationalitäten getrennte Gruppen. Andere sind Rückzugsorte für Randgruppen, dazu zählen z. B. Treffpunkte von Schulverweigerern. Hier ist aufsuchende Arbeit wichtig, dennoch ist sie klar abzugrenzen von Streetwork, die einen stärker der ambulanten Jugendhilfe zugehörigen Charakter haben und weniger den der Kinder- und Jugendförderung.

Ein Caféraum wird von den Jugendlichen gewünscht, auch während der Schulzeiten, dies ist ein deutliches Ergebnis sowohl der Kommunalberatung als auch der „Laber nicht“-Events. Ein solcher Raum existiert noch nicht und bringt die gleichen Schwierigkeiten mit, wie ein Freiraum an öffentlichen Orten. (Welche Gesamtschule und welches Gymnasium kennt nicht die Problematiken um Nutzung und Zustand eines Oberstufenraums?) Eine Versorgung ist gewünscht. Aber keine Aufsicht. Aber es soll regulierend eingegriffen werden, wenn es Probleme gibt, so der Wunsch der Jugendlichen. Auch hier ist aufsuchende Arbeit gefragt, jedoch nicht, um die Cafés zu leiten, aber um die Selbstorganisation zu begleiten.

6.2.2 Eigenständige Jugendpolitik/Partizipation

Auf dem Weg zu einem Jugendcafé wie auch zu akzeptierten und unterstützten Informellen Orten ist ein Element der aufsuchenden Arbeit, mithin der Kinder- und Jugendbüros, die von den Kindern und Jugendlichen benannten Bedarfe aufzugreifen und in die Willensbildung münden zu lassen. Hier ist der/die Moderator*in gefragt.

Das Kinder- und Jugendbüro unterstützt diese Prozesse, in dem es mit den Jugendlichen Strukturen entwickelt, diese Willensbildung zum Ziel zu führen. In Bönen ist hier das Jugendforum entstanden. Regelmäßige Treffen bündeln Ideen und schaffen Zielsetzungen, ohne dass ein fester Teilnehmer*innenkreis oder Delegierte aus Peergroups ein straff organisiertes Gremium bilden. Zwar gibt es einen Sprecher, aber es gibt weder eine Satzung noch eine Teilnahmeverpflichtung. Das Jugendforum steht neben allen organisierten Jugendstrukturen, die Vereine und Verbände ausmachen, ist hierarchiefrei und hat keine bündelnden höheren Strukturen, die bis auf Landes- oder Bundesebene reichen. Damit entspricht das Jugendforum mehr dem Anspruch von Kindern und Jugendlichen, sich um die für sie persönlich relevanten Fragestellungen zu bemühen und sich nicht einem „höheren“ Ziel zuzuordnen. Die „Fridays for future“-Bewegung ist eine, die ähnlich ist. Und doch ist sie anders, da sie von starken Persönlichkeiten geprägt wird, nicht aber pädagogisch begleitet ist.

Sind Ideen zu Zielen gereift, unterstützt das Kinder- und Jugendbüro die Umsetzung, indem es bei der Kommunikation mit relevanten Stellen, z. B. in Politik und Verwaltung hilft.

Der Begriff, unter dem diese Arbeit subsummiert wird, ist Eigenständige Jugendpolitik. Diese ermöglicht Partizipation. Unstrittig in der Politik und den Verwaltungen ist, dass sich Kommunikationswege mit Beteiligten oder Betroffenen ändern müssen, wie das aber gehen kann, dafür zeigt Eigenständige Jugendpolitik den Weg auf. Das Kinder- und Jugendbüro unterstützt Politik und Verwaltungen, echte Partizipation zuzulassen und in ihre Prozesse zu integrieren.

Anlage 6: Inhaltliche Umsetzung

Erfolg in diesen Prozessen zeigt Kindern und Jugendlichen, dass Demokratie echt ist und Beteiligung an der Demokratie lohnt.

6.2.3 Demokratiebildung/Demokratieförderung

Der eigenständige Bildungsansatz der OKJA, der die Freiwilligkeit betont, der experimentell ist und durch Aktionen und Projekte aktiv wird, soll demokratische Prozesse, die in der Schule theoretisch vermittelt werden, erlebbar machen. An dieser Stelle z. B. kooperieren Schule und OKJA miteinander, wie die gemeinsamen Wahlprojekte zeigen. Projekte wie „Jugend goes Politik“ bringen Kommunalpolitiker mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch. Treffen mit Bundestagsabgeordneten, Ministerinnen oder Europaabgeordneten in Düsseldorf, Berlin und Brüssel machen selbst die Bundes- oder Europapolitik nahbar. Ergebnisse, die Projekte in der Lokalpolitik bringen, die in die Realität umgesetzt werden, geben Kindern das Gefühl von Wirksamkeit, Selbstwirksamkeit.

6.3 Anforderungen an die Jugendhäuser der freien Träger

Die freien Träger werden mit einem höheren Betriebskostenzuschuss ausgestattet, der für die Einrichtung von 1,5 Fachkraftstellen bestimmt ist. Damit wird die bestehende Infrastruktur gestärkt und die offene Arbeit abgesichert. Ansprüche an die Aufsichtspflicht steigen, auch administrative Verpflichtungen haben sich verstärkt. Das Ehrenamt muss heute anders rekrutiert, ausgebildet, motiviert und unterstützt werden. Der Verbleib Ehrenamtlicher verkürzt sich, so dass die genannten Tätigkeiten vermehrt stattfinden. Nicht zuletzt, die Finanzmittel der Kirchen brechen ein, der Erfolgsdruck steigt.

Die Erwartung an die freien Träger geht mit der Erhöhung der Zuschüsse und der Umwidmung in Personalkostenzuschüsse jedoch auch dahin, die bestehende Arbeit zu erweitern bzw. auch inhaltlich verändert zu verstehen. Die priorisierten Handlungsfelder, die in den strategischen Zielen (Kap. 5) dargestellt sind, sollen von den Jugendhäusern aufgegriffen und ebenso behandelt werden.

Insbesondere soll auch der Anteil aufsuchender Arbeit steigen und somit die Arbeit der Kinder- und Jugendbüros im Einzugsbereich der freien Träger unterstützen.

Die Eigenständigkeit der Arbeit der freien Träger bleibt gewährleistet. In den Qualitätsdialog wird der aufsuchende Ansatz aufgenommen, qualifiziert und quantifiziert. Ab Ende 2021 wird es jährliche Fachkräfte- und Trägergespräche geben, in der gleichberechtigter Austausch stattfindet und die Qualitätsentwicklung festgehalten wird.

6.4. Anforderungen an die kreiseigenen Treffpunkte

Mit der Verstärkung in den Kinder- und Jugendbüros verändert sich zum Teil die Struktur der Treffpunkte, gleichzeitig wird die Offene Arbeit abgesichert und zukunftsweisend gestaltet.

Ebenso wie bei den freien Trägern sind die Herausforderungen an die Treffpunkte gestiegen. Die Ansprüche an die Aufsichtspflicht steigen auch hier, administrative Verpflichtungen haben sich ebenso verstärkt. Auch die Honorarkräfte müssen heute anders rekrutiert, ausgebildet, motiviert und unterstützt werden. Der Verbleib von Honorarkräften verkürzt sich, so dass die genannten Tätigkeiten vermehrt stattfinden. Und es gilt auch hier, dass der Erfolgsdruck steigt.

Anlage 6: Inhaltliche Umsetzung

Der Kinder- und Jugendförderplan gibt den Treffpunkten eine Richtschnur für die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit vor. Die klassischen und bisherigen Themen werden durch neue bzw. Vertiefungen ergänzt, nicht abgelöst. Die Treffpunkte stehen für die Arbeit an den priorisierten Handlungsfeldern ein und entwickeln die strategischen Ziele. Der Fortgang wird jährlich evaluiert.

Die Arbeit der Kinder- und Jugendbüros (siehe 6.2) ist an den strategischen Zielsetzungen aus Kapitel 5 orientiert. Sie ist für aufsuchende Arbeit zuständig, widmet sich der Demokratiebildung/Demokratieförderung sowie Eigenständiger Jugendpolitik. Die Kinder- und Jugendbüros gehören untrennbar zu den Treffpunkten, in der Arbeit unterstützen sich die Fachkräfte gegenseitig, so dass es auch Überschneidungen in den Tätigkeiten gibt, beachten jedoch die Schwerpunktsetzungen ihrer Stellenbeschreibungen.

6.5 Sonstige Lebenswelten und Herausforderungen

Der Kinder- und Jugendförderplan hat durch die Strategischen Ziele eine inhaltliche Ausrichtung bekommen. Nicht alle Themen wurden in der Deutlichkeit aufgegriffen, wie die genannten. Dennoch wird auch der Inklusion, der Spielplatzgestaltung und anderen Themen Beachtung geschenkt.

Das bedeutet auch nicht, dass damit die bisherige Arbeit mit den bisherigen Themen überflüssig und abgeschlossen wäre, auch nicht, dass die Kinder- und Jugendförderung neuen Themen gegenüber nicht aufgeschlossen wäre. Denn nicht die Politik, Erziehungsberechtigte und Pädagogen bestimmen allein die Richtung, sondern vor allem die Kinder und Jugendlichen selbst.

Dem kann nicht vorgegriffen werden. Kinder- und Jugendförderung erwartet, was auf sie zukommt.

Zusammen mit den Jugendlichen in den Kommunen und den Politikern vor Ort, den Kommunen selbst sowie den Akteuren in der Kinder- und Jugendförderung werden zudem weitere Ziele entwickelt, die sich aus den Ergebnissen der „Läber nicht-komm zur Sache“-Events sowie der „Squirrel and Nuts“-Kommunalberatungsergebnisse ergeben. Gerade an diesen Stellen werden sozialraumspezifische Schwerpunkte noch zu bilden sein.

6.6 Stellenwert der Kinder- und Jugendförderung

Die Kinder- und Jugendförderung ist eine Säule des Fachbereiches Familie und Jugend des Kreises Unna. Sie ist gesetzlicher Auftrag der Jugendhilfe und als solches ein Auftrag der Kommunen, festgelegt in den §§14-14 des SGB VIII und dem 3. AG KJHG.

Kinder- und Jugendförderung umfasst neben der klassischen Arbeit in den Häusern der Offenen Tür auch den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, wie er in den Präventionsangeboten der Treffpunkte angeboten wird. Auch in der Jugendsozialarbeit werden Angebote durch die Treffpunkte umgesetzt.

Schwerpunkt ist weiterhin die Betreuung der Vereine und Verbände. Dies geschieht einerseits durch die Netzwerkarbeit und Kooperationen zwischen den Treffpunkten und den Vereinen.

Zum anderen liegt hier eines der klassischen Tätigkeitsfelder des sogenannten Jugendpflegers, wobei der Begriff seit der Einführung des SGB VIII, Kinder- und

Anlage 6: Inhaltliche Umsetzung

Jugendhilfegesetz, überholt ist. Die Aufgaben sind die Sachgebietsleitung, die Konzeptionierung der Treffpunkte in Zusammenarbeit mit den Kolleg/-innen vor Ort, die Kinder- und Jugendförderplanerstellung wie aktuell vorliegend, aber auch die Vertretung der Kinder- und Jugendförderung in den Kommunen und der Politik, auch einzelnen Parteien. Des weiteren zählen Öffentlichkeitsarbeit, die Betreuung der Vereine und Verbände, die Unterstützung der Verbandsarbeit wie der Offenen Türen der freien Träger dazu. Flankiert von Gremien und Netzwerkarbeit in kommunalen Netzwerken wie dem Ortsjugendring Holzwickede, dem Netzwerk Jugendarbeit Fröndenberg/Ruhr oder auch des Jugendforums Bönen, dem Zusammenschluss in der „Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände“ und für die Jugendhäuser in der „Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen AGOT. Ein weiterer Aufgabenbereich des Jugendpflegers ist die Jugendsozialarbeit und der Erzieherische Kinder- und Jugendschutz, wobei in der Umsetzung die kreiseigenen federführend sind.

Die inhaltliche sowie finanzielle Ausstattung des Kinder- und Jugendförderplans, somit die Hoheit über die inhaltliche und finanzielle Ausstattung der Kinder- und Jugendförderung durch den Kreis ist der Auftrag der Kommunalpolitik, respektive des Kreisjugendhilfeausschusses.

Mit dem vorliegenden Kinder- und Jugendförderplan ist die Kinder- und Jugendförderung für die kommenden Jahre zukunftsicher inhaltlich ausgerichtet und finanziell ausgestattet.